

Ideeller und finanzieller Einsatz für eines der ältesten Kulturgüter

Freunde und Förderer der Provinzialbibliothek werden zehn Jahre alt – und legen eine beachtliche Tätigkeitsbilanz vor

Neuburg (pes) Sie bringen sich ideell und finanziell für das Kulturgut Buch ein: Die Freunde und Förderer der Provinzialbibliothek bestehen seit zehn Jahren. Ein Grund, für Vorstandsvorsitzenden Eugen Freiherr von Redwitz, einen Blick zurück zu werfen und eine Schaffensbilanz aufzumachen, die für wahr beachtlich klingt.

„40 bis 45 Mitglieder haben einiges auf die Beine gestellt“, resümierte er. Man habe sich orientiert an der Großen Staatsbibliothek in München, die so einen Förderverein hat. Unter Leitung des damaligen Landrats Richard Kefßler hoben 27 Gründungsmitglieder 2003 dann das Neuburger Pendant aus der Taufe. „Mit Blick auf die Landesausstellung 2005 war unser Grundgedanke, die 16 Ottheinrichbände zu bewahren“, führte von Redwitz aus.

Aus den Anfängen wurde inzwischen weit mehr: Für insgesamt 30 000 Euro wurden 43 Bände restauriert, 56 kassettiert. Buchpatenschaften unter dem Leitwort „Bücher sterben lautlos“ wurden ins Leben gerufen. Mittels derer gelang es, 39 Bände zu restaurieren, drei neu zu binden und zwei zu kassettieren – mit einem Kostenvolumen von 20 300 Euro. Die Kostenvorschläge liefen dabei über die Staatsbibliothek in der Landeshauptstadt. Allein 26 000 Titel der Bibliothek seien vor dem Jahr 1800 erschienen.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Retrokonversion. Darunter versteht man die Umwandlung von hand- oder maschinenschriftlich erstellten Bibliothekskatalogen in digitale Verzeichnisse, die dann im weltweiten Netz zur Verfügung gestellt werden. Für 21 000 Euro



Betrachten einen Wiegendruck, der vor dem 11. Juli 1486 erschienen ist: Stadtarchivleiterin Barbara Zeitelhack (von links), Eugen Freiherr von Redwitz, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins, und Bibliotheksleiter Gerhard Robold.

Foto: Stengel

wurden seit 2009 14 000 Titelaufnahmen erfasst – mit einem verblüffendem Ergebnis: „Zehn bis zwölf Prozent dieser Bücher waren bisher noch nirgendwo vertreten. Das sind Neuentdeckungen für das bayerische Bibliothekswesen.“ 18 000 von 26 000 Titeln seien jetzt digitalisiert – „bis Ende 2014 könnte diese Arbeit abgeschlossen sein“, meinte von Redwitz. So könnten alte Bücher nutzbar und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. „Durch viele kleine Hilfen kam im Lauf der Jahre viel zusammen“, blickte er dankbar auf das Engagement von Spendern und Sponsoren. Dadurch sei es auch möglich gewesen, die Fenster in der Provinzialbibliothek mit UV-Filtern auszustatten. Die Folge: Es durfte wieder Tageslicht in den zuvor ob seines wertvollen Inhalts völlig abge-

dunkelten Raum strömen. Das große Ziel sei es natürlich gewesen, in einer Zeit, in der die Diskussion um den Bestand von Zweigbibliotheken entflammte, „die Provinzialbibliothek durch Eigenengagement zu erhalten“. Dies bezeichnete von Redwitz als Daueraufgabe des Vereins, dessen Einsatz mit System gewachsen sei.

„Über die Möglichkeit der Fernleihe gehen jährlich 4000 Bestellungen bei uns ein“, erklärte Bibliotheksleiter Gerhard Robold und Barbara Zeitelhack, Leiterin des Stadtarchivs, ergänzte: „Ohne die Fernleihe könnten wir nicht so arbeiten, wie wir es jetzt tun. Das Angebot hat die Dimension einer Universitätsstadt.“

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.staatlichebibliothek-neuburg.de.